

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 56 (1951-1952)
Heft: 19-20

Artikel: Jugend-Rotkreuz
Autor: I.Th.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

menstetten; Pfenninger Gertrud, Winterthur; Pfister Dora, Zürich. — Freimitglieder: Frl. L. Herzog, Wiesendangen (Zürich); Frl. H. Boller, Buchs (Aargau); Frl. Mühlemann, Bönigen, Interlaken.

Die Aktuarin: *Stini Fausch*

Hinweis

Die Monatsschrift «*Pro Juventute*» hat in der Ausgabe 5/6 vom Mai/Juni 1952 ein sehr beachtenswertes Sonderheft herausgebracht, das sich ausschließlich mit dem Spiel des Kindes befaßt. Bedeutende Psychologen und Jugenderzieher wie Dr. Gertrud Renggli, Prof. Dr. Hanselmann, Hans Zuliger, Elisabeth Müller beleuchten von verschiedenen Gesichtspunkten aus die Wichtigkeit des kindlichen Spielens und weisen mahnend darauf hin, daß Faulheit und Arbeitswiderwillen des Erwachsenen oft ihre letzte Wurzel in einer spielbehinderten Kindheit haben.

«*Pro Juventute*», Schweizerische Monatsschrift für Jugendhilfe. Verlag: Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich, Seefeldstraße 8.

Jugend-Rotkreuz

In schweren Kriegszeiten und auch später hat sich unsere Jugend jederzeit für den Hilfsgedanken eingesetzt, oft so spontan und tatkräftig, daß es ihr selber kaum bewußt war. Nun will das Schweizerische Rote Kreuz sich der Jugend zuwenden. Die im Werden stehende Jugendorganisation will vor allem aufrufen, festigen, beschenken im Zeichen des Roten Kreuzes. So wie unsere Jugend im Zeichen des Schweizer Kreuzes, das Freiheit und Recht kündet, aufwächst, so soll das rote Kreuz im weißen Feld danebenstehen, das «tätige Brüderlichkeit» heißt.

Das Schweizerische Jugend-Rotkreuz (JRK) hat sein Sekretariat eröffnet (Frl. K. Naeff, Geßnerallee 15, Zürich 1) und seine Arbeit begonnen. Die ersten Publikationen liegen vor: Von den Geschichtsblättern zur Geschichte der Humanität, einer Folge, die durch die Zeiten und Völker führen wird, liegt das erste Blatt bereit. Marguerite Reinhard kündet darin von den alten Ägyptern.

Auch ein sehr munteres und anregendes Tagebuch liegt für die Kinder zu eigener Gestaltung bereit. Ein Heft über Henri Dunand, für die Jugend dargestellt und illustriert, ist im Druck und wird im Spätsommer erscheinen (SJW-Verlag). Sobald sich JRK-Gruppen melden werden, wird auch eine kleine Flagge als Zeichen zur Abgabe bereit sein.

Das JRK stellt sich drei Aufgaben:

1. Es möchte die Kinder dazu gewinnen, die eigene Gesundheit zu pflegen. Dies ist sein nächstliegendes Ziel. Unsere Gesundheit liegt weitgehend in eigenen Händen. Jedes beginne also bei sich mit Reinlichkeit, Hygiene, Abhärtung, Steigerung der Widerstandskraft, geistig klarer und tapferer Einstellung. Wenn wir diese Grundbedingungen erfüllen, wird sich für das einzelne und für die Gemeinschaft ein großer Gewinn einstellen. Tun wir dies Einfache, die Jungen werden sicher dafür zu gewinnen sein.

2. Dienen. Unsere Jungen sollen die Augen offenhalten. Der Alltag bietet fort und fort Gelegenheit zu helfen, sei es einem Pflänzlein, einem

Tier, einem Menschen. Ein wenig Freude bringen, vielleicht sogar viel davon, das wollen die Kinder sicher tun. Wer derart offenen Herzens im Leben steht, wird mehr Freude erleben, als wer verschlossen und ichbezogen einhergeht.

3. Das JRK will frei in die Welt hinausblicken, über die Enge der Grenzen in andere Landesteile, Länder, Erdteile die Hand reichen.

Der Beitritt zum JRK ist etwa so gedacht, daß Schüler und Lehrer eine freie Gemeinschaft bilden und zum Zeichen ihrer Bejahung den Gedanken in irgendeiner Form verwirklichen, sei es in einer Hilfeleistung, im Kontaktaufnehmen mit andern JRK-Gruppen, im Herstellen einer gemeinsamen Arbeit, die andern Anregung und Beschenkung sein kann. Von den Kleinsten bis zu den Größten kann jedes Schweizer Kind zu Stadt und Land Helfer und Mitglied sein und seine Kraft im Zeichen des Roten Kreuzes entfalten.

In unserem staatlichen und in unserem menschlichen Dasein ist der Rotkreuz-Gedanke grundlegend geworden. Wenn die Schweiz damit Segen gewirkt hat, so hat Segen auch auf sie zurückgewirkt. Dieser einfache erste Gedanke, der über Nationen, Rassen, Politik und Konfessionen auf einer höheren Ebene heimisch ist, wirkt auch heute, in einer zerrissenen Welt einigend, setzt uralte Werte auf ihren richtigen Platz. Daß durch unsere bewußte und gewollte Bejahung in unsren Kindern der große Gedanke wachgerufen werde und in der Welt wirke, sei unser tätiger Beitrag. *I. Th.*

Blick in die Welt: Die Schweizerschule in Santiago de Chile

Klara Wehrli

Es ist immer ein besonders gutes Zeichen, wenn sich Schweizer im Ausland bemühen, eine Schweizerschule zu gründen. Mit wieviel Schwierigkeiten dies verbunden ist, weiß jedermann, der im Ausland, speziell in Südamerika, gelebt hat. Ganz besonders hier in diesen noch so jungen Ländern, wo das Erziehungsproblem eines der wichtigsten Probleme des ganzen Landes ist, ist es nicht leicht, eine Schule zu gründen, die man nach eigenem Gutdünken führen möchte. Um das Gastland nicht zu beleidigen, muß man sich ihm soviel wie möglich anpassen, was nicht immer leicht ist. Wohl traf ich überall in ganz Südamerika «Escuelas Pestalozzi», und Pestalozzis Büste und Bild ist in allen Schulmuseen und Erziehungsministerien Südamerikas zu finden, aber Pestalozzis ideale Erziehungsprinzipien auf südamerikanische Mentalitäten zu übertragen, ist nicht sehr leicht. Hier in diesen Ländern, wo den Kindern alles erlaubt ist und wo die Eltern dieser Kinder auch keine andere Erziehung erhalten haben als das «Alles-machen-Dürfen» (außer einigen wenigen, die in Europa erzogen wurden), stößt man mit den fundamentalsten Ansichten über Disziplin, Sauberkeit, Aufmerksamkeit, Pünktlichkeit und Höflichkeit schon auf größten Widerstand.

Jedoch wenn dieser Widerstand einmal gebrochen ist, sind Eltern und Kinder, die diese Schule besuchen, besonders stolz, betonen zu können, sie besuchten eine Schweizerschule!

Die Schweizerschule in Santiago genießt einen sehr guten Ruf. Bereits ist sie zu klein geworden. Seit einiger Zeit beschäftigen sich Lehrerschaft und Schulkomitee mit einem Vergrößerungs- oder evtl. Bauprojekt.